

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Nathan der Weise

Lessing, Gotthold Ephraim

Halle a.d.S., [ca. 1884]

Auftritt IV

[urn:nbn:de:bsz:31-90091](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-90091)

Sein Freund anwende, was so klug und ernstig
 Er zu erwerben für zu klein nicht achte;
 Hinzugefügt, wie frei von Vorurteilen
 Sein Geist, sein Herz wie offen jeder Tugend,
 Wie eingestimmt mit jeder Schönheit sei.

Saladin. Und jetzt sprach Hafi doch so ungewiß,
 So kalt von ihm.

Sittah. Kalt nun wohl nicht; verlegen.

Als halt' er's für gefährlich, ihn zu loben.
 Und woll' ihn unverdient doch auch nicht tadeln. —

Wie? oder wär' es wirklich so, daß selbst
 Der Beste seines Volkes seinem Volke
 Nicht ganz entfliehen kann? daß wirklich sich
 Al-Hafi seines Freund's von dieser Seite
 Zu schämen hätte? Sei dem, wie ihm wolle! —

Der Jude sei mehr oder weniger

Als Jud', ist er nur reich: genug für uns!

Saladin. Du willst ihm aber doch das Seine mit
 Gewalt nicht nehmen, Schwester?

Sittah.

Ja, was heißt

Bei dir Gewalt? Mit Feu'r und Schwert? Nein, nein.

Was braucht es mit den Schwachen für Gewalt,

Als ihre Schwäche? — Komm für jetzt nur mit

In meinen Harem, eine Sängerin

Zu hören, die ich gestern erst gekauft.

Es reißt indes bei mir vielleicht ein Anschlag,

Den ich auf diesen Nathan habe. — Komm!

Vierter Auftritt.

Scene: Vor dem Hause des Nathan, wo es an die
 Palmen stößt.

Recha und Nathan kommen heraus. Zu ihnen Daja.

Recha. Ihr habt Euch sehr verweilt, mein Vater. Er
 Wird kaum noch mehr zu treffen sein.

Nathan.

Nun, nun;

Wenn hier, hier untern Palmen schon nicht mehr:

Doch anderwärts. — Sei jetzt nur ruhig! — Sieh!

Kommt dort nicht Daja auf uns zu?

Recha.

Sie wird

Ihn ganz gewiß verloren haben.

Nathan.

Auch

Wohl nicht.

Recha. Sie würde sonst geschwinder kommen.

Nathan. Sie hat uns wohl noch nicht gesehn . . .

Recha.
Sie uns.

Nun steht

Nathan. Und doppelt ihre Schritte. Sieh! —
Sei doch nur ruhig! ruhig!

Recha. Wolltet Ihr
Wohl eine Tochter, die hier ruhig wäre?
Sich unbekümmert ließe, wessen Wohlthat
Ihr Leben sei? Ihr Leben — das ihr nur
So lieb, weil sie es Euch zuerst verdanket.

Nathan. Ich möchte dich nicht anders, als du bist:
Auch wenn ich wüßte, daß in deiner Seele
Ganz etwas anders noch sich regt.

Recha. Was,
Mein Vater?

Nathan. Fragst du mich? so schüchtern mich?
Was auch in deinem Innern vorgeht, ist
Natur und Unschuld. Laß es keine Sorge
Dir machen. Mir, mir macht es keine. Nur
Versprich mir: wenn dein Herz vernehmlicher
Sich einst erklärt, mir seiner Wünsche keinen
Zu bergen.

Recha. Schon die Möglichkeit, mein Herz
Euch lieber zu verhüllen, macht mich zittern.

Nathan. Nichts mehr hiervon! Das ein- für allemal
Ist abgetan. — Da ist ja Daja. — Nun?

Daja. Noch wandelt er hier untern Palmen, und
Wird gleich um jene Mauer kommen. — Seht,
Da kommt er!

Recha. Ah! und scheint unentschlossen,
Wohin? ob weiter? ob hinab? ob rechts?
Ob links?

Daja. Nein, nein; er macht den Weg ums Kloster
Gewiß noch öfter, und dann muß er hier
Vorbei. — Was gült's?

Recha. Recht! recht! — Hast du ihn schon
Gesprochen? und wie ist er heut?

Daja. Wie immer.

Nathan. So macht nur, daß er euch hier nicht gewahr
Wird. Tretet mehr zurück. Geht lieber ganz
Hinein.

Recha. Nur einen Blick noch! — Ah! die Hecke,
Die mir ihn stiehlt!

Daja. Kommt! kommt! Der Vater hat
Ganz recht. Ihr lauft Gefahr, wenn er Euch sieht,
Daß auf der Stell' er umkehrt.

Recha. Ah! die Hecke!
Nathan. Und kommt er plötzlich dort aus ihr hervor,
So kann er anders nicht, er muß euch sehen.
Drum geht doch nur!

Daja. Kommt! kommt! Ich weiß ein Fenster,
Aus dem wir sie bemerken können.

Recha. Ja?

(beide hineln).

Fünfter Auftritt.

Nathan und halb darauf der Tempelherr.

Nathan. Fast scheu' ich mich des Sonderlings. Fast macht
Mich seine rauhe Tugend stutzen. Daß
Ein Mensch doch einen Menschen so verlegen
Soll machen können! — Ha! er kommt — Bei Gott!
Ein Jüngling wie ein Mann. Ich mag ihn wohl,
Den guten, trotz'gen Blick! den drallen Gang!
Die Schale kann nur bitter sein: der Kern
Ist's sicher nicht. — Wo sah ich doch dergleichen? —
Verzeihet, edler Franke ..

Tempelherr. Was?

Nathan. Erlaubt ...

Tempelherr. Was, Jude? was?

Nathan. Daß ich mich untersteh',
Euch anzureden.

Tempelherr. Kann ich's wehren? Doch
Nur kurz.

Nathan. Verzieht, und eilet nicht so stolz,
Nicht so verächtlich einem Mann vorüber,
Den Ihr auf ewig Euch verbunden habt.

Tempelherr. Wie das? — Ah, fast errat' ich's. Nicht? Ihr seid.

Nathan. Ich heiße Nathan, bin des Mädchens Vater,
Das Eure Großmutter aus dem Feuer gerettet;
Und komme ...

Tempelherr. Wenn zu danken. — spart's! Ich hab'
Um diese Kleinigkeit des Dankes schon
Zu viel erdulden müssen. — Vollends Ihr,